Vevey

Autor(en): **Simrock, Karl**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **37 (1933-1934)**

Heft 23

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-673062

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Am häuslichen Herd.

XXXVII. Jahrgang | Zürich, 1. September 1934 | Heft 23

Vevey.

Blauer Himmel, blaue Wogen,
Rebenhügel um den See,
Drüber blauer Berge Bogen,
Schimmernd weiß im reinen Schnee.

Wie der Kahn uns hebt und wieget,
Leichter Nebel steigt und fällt,
Süßer Himmelsfriede lieget
Über der beglänzten Welt.

Stürmend Herz, tu auf die Augen,
Sieh umher und werde mild:
Glück und Frieden magst du saugen
Aus des Doppelhimmels Bild.

Spiegelnd sieh die Flut erwidern
Turm und Hügel, Busch und Stadt:
Also spiegle du in Liedern,
Was die Erde Schönstes hat.

Karl Simrock.

Ein kleines Licht.

Von Leo N. Tolstoi.

Ihr habt gehört, daß gesagt ist: Auge um Auge und Zahn um Zahn. Ich aber sage euch, daß ihr nicht widerstreben sollt dem Übel. (Matth. V. 38, 39.)

Die Geschichte spielt zur Zeit der Leibeigenschaft. Herren gab es damals alle möglichen. Es gab solche, die an ihre Sterbestunde und an Gott dachten und mit den Menschen Mitleid hatten, und es gab Hunde — wollen's ihnen lieber nicht nachtragen. Die allerschlimmsten aber waren aus dem Stande der Leibeigenen. „Im Staube geboren, zum Herrschen erkoren!" Sie machten den Leuten das Leben richtig zur Hölle.

Ein solcher Verwalter trieb sein Wesen auf einer herrschaftlichen Besitzung. Die Bauern waren im Frondienst. Land war viel da, der Boden gut und Wasser und Wiesen und Felder. Es hätte für alle gereicht — für den Herrn wie für die Bauern. Der Herr aber hatte als Verwalter einen früheren Leibeigenen von einem andern Erbgut eingesetzt.

Der hatte die Macht an sich gerissen und saß den Bauern im Nacken. Er war Familienvater — hatte Frau und zwei verheiratete Töchter. Hatte sich Geld verdient und hätte recht gut gottesfürchtig leben können, war aber auf alles neidisch und mit der Sünde so recht verschwägert. Er begann damit, daß er die Bauern außer der Zeit zum Frondienst trieb. Legte eine Ziegelei an, ließ alle Männer und Frauen schwer arbeiten und verkaufte die Ziegel. Die Bauern gingen zum Gutsherrn nach Moskau, um sich zu beklagen; es kam aber nichts dabei heraus. Der Herr schickte die Leute fort und ließ den Verwalter gewähren. Als der erfuhr, daß die Bauern sich beschwert hätten, begann er